

Karriere in der Allgemeinmedizin

Ein Leitfaden des Instituts für Allgemeinmedizin der
Charité – Universitätsmedizin Berlin



Inhalt

Finanzielle Förderung einer Karriere in der Allgemeinmedizin.....	2
Facharzt-Weiterbildung Allgemeinmedizin.....	2
Niederlassung - alleine oder gemeinsam	3
Anstellung.....	3
Zweitkarriere Allgemeinmedizin	4
Karriere in der akademischen Allgemeinmedizin.....	4

In diesem Leitfaden zeigen wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten einer Karriere in der Allgemeinmedizin auf. Bei Fragen und wenn Sie Unterstützung bei Ihrer Karriereplanung wünschen, können Sie sich gern an uns wenden.

Dr. Sabine Gehrke-Beck
sabine.gehrke-beck@charite.de

Dr. Ulrike Sonntag
ulrike.sonntag@charite.de

Finanzielle Förderung einer Karriere in der Allgemeinmedizin

Durch den drohenden Hausarzt*innenmangel existieren vielfältige Fördermöglichkeiten, die zum Teil bereits während des Studiums, über die Weiterbildung und bis zur Niederlassung finanzielle Unterstützung bieten. Die Förderprogramme sind in den Bundesländern und regional unterschiedlich gestaltet.

Die Weiterbildung Allgemeinmedizin wird in allen Bundesländern mit der sogenannten „IPAM-Förderung“ finanziell unterstützt. Ärzt*innen in Weiterbildung erhalten aktuell pro Monat 5000 Euro für eine Vollzeitstelle im ambulanten Bereich. In den stationären Rotationen entsprechen die Gehälter den jeweils geltenden Tarifverträgen der Kliniken. Auch hier kann eine IPAM-Förderung durch die Kliniken beantragt werden.

In Brandenburg existieren regionale Fördermöglichkeiten über die Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG), Förderung während des Studiums und in der Weiterbildung gibt es auch über die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (KVBB).

<https://www.kvbb.de/praxis/studium-weiterbildung/foerderprogramm/stipendium/>

<https://www.glg-gesundheit.de/karriere-ausbildung/informationen-fuer-medizinstudenten/glg-stipendium-fuer-medizinstudenten>

In anderen Bundesländern sind die Fördermöglichkeiten z.B. über die Kassenärztlichen Vereinigungen, Ministerien oder Landesämter, Landkreise oder Weiterbildungsverbände organisiert.

Überblick über alle regionalen Fördermöglichkeiten sortiert nach der jeweiligen Berufsphase gibt auch hier:

<https://www.lass-dich-nieder.de/angebote/foerdermoeglichkeiten.html>

<https://www.praktischerarzt.de/magazin/medizinstudium/landarzt-gesucht-foerderprogramme/>

Facharzt-Weiterbildung Allgemeinmedizin

Die Weiterbildung Allgemeinmedizin zeichnet sich dadurch aus, dass Sie verschiedene Rotationen durchlaufen und so schon während der Weiterbildung die Breite des Fachs kennenlernen. Nach aktueller Berliner Weiterbildungsordnung absolvieren Sie mindestens 6 Monate in der stationären inneren Versorgung, alle anderen Weiterbildungsabschnitte wie z.B. in der Orthopädie/ Chirurgie oder Pädiatrie können ambulant absolviert werden. Sie haben somit die Chance, schon während der Weiterbildung die ambulante Versorgung gut kennenzulernen, Einblick in verschiedene Praxen zu erhalten und eigene Schwerpunkte zu setzen. Aktuelle Regelungen zur Weiterbildung finden Sie auf den Seiten der Ärztekammer Berlin: https://www.aerztekammer-berlin.de/10arzt/15_Weiterbildung/15Koordinierungsstelle_neu/index.html

Während (und auch schon vor) der Weiterbildung unterstützt Sie die Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoSta) - eine Einrichtung an der Ärztekammer Berlin für alle Belange bezüglich der Planung Ihrer Weiterbildung: https://www.aerztekammer-berlin.de/10arzt/15_Weiterbildung/15Koordinierungsstelle_neu/index.html

Gute Vernetzung im Rahmen der Weiterbildung erhalten Sie über die **WABE** – einem informellen Zusammenschluss Berliner Ärzt*innen in Weiterbildung Allgemeinmedizin, die sich regelmäßig zu Stammtischen treffen und Informationen austauschen. Der Stammtisch steht auch schon PJ-Studierenden offen: <https://www.wabeonline.de/>

Das Kompetenzzentrum Weiterbildung Berlin mit Sitz am Institut für Allgemeinmedizin der Charité begleitet Sie während der gesamten Weiterbildungszeit mit einem Seminar- und Mentoringprogramm: <https://kw-allgemeinmedizin.berlin/>

Niederlassung - alleine oder gemeinsam

Nach wie vor ist die Niederlassung als Fachärzt*in in einer Einzelpraxis die häufigste Arbeitsform in der ambulanten Versorgung - andere Organisationsformen nehmen jedoch stark zu.

Vorteile einer Einzelpraxis sind das kleine, überschaubare Team und einfache Absprachemöglichkeiten. Wer Investitionen und Organisation in einer Praxis mit eine*r oder mehr Kolleg*innen teilen möchte (gemeinsame Räume/ggf. auch Personal), kann sich als Gemeinschaftspraxis (gemeinsamer Patientenstamm/gemeinsame Abrechnung) oder Praxisgemeinschaft (jeweils eigener Patientenstamm/getrennte Abrechnung) niederlassen. Hilfreich ist es, wenn sich Kolleg*innen vorher bereits gut kennen, optimaler Weise im Arbeitskontext. Darüber hinaus ist es wichtig, Organisation und Finanzen vorab klar zu besprechen sowie Wertevorstellungen und Arbeitsweisen abzugleichen.

Eine gemeinsame Niederlassung bietet den Vorteil, innerhalb der Praxis Austauschmöglichkeiten mit Kolleg*innen zu haben. Aber auch in einer Einzelpraxis kann über Ärztenetze, Qualitätszirkel oder auch informelle Netzwerke ein Austausch zu klinischen oder organisatorischen Problemen ermöglicht werden.

Niederlassung und Familie

Eine Niederlassung ist auch in Teilzeit möglich, indem z.B. nur ein halber KV-Sitz übernommen wird. Während Mutterschutz und Elternzeit, Erkrankung oder Pflege naher Angehöriger ist ein Ruhen der Zulassung möglich oder alternativ der Einsatz einer Vertretung oder einer Entlastungsassistenz.

Insgesamt ist in der niedergelassenen Praxis die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr gut umsetzbar, da die Arbeitszeiten selbstbestimmt organisiert werden können.

Informationen und Beratung zur Niederlassung

Eine Beratung zur Niederlassung bieten die KVen, aber auch spezialisierte Berater*innen in Banken, Sparkassen, Finanz- oder Wirtschaftsberatung an.

Internetressourcen:

<https://www.lass-dich-nieder.de>

<https://www.hausarzt-werkzeugkasten.de/>

Anstellung

Auch in der ambulanten Versorgung ist es zunehmend möglich, ein Angestelltenverhältnis zu wählen, wenn man nicht als Selbständige*r arbeiten möchte. Gerade zu Beginn des Berufslebens ist es eine gute Möglichkeit, sich auf die medizinischen Aspekte der Patient*innenversorgung konzentrieren zu können. Wenn es im Verlauf des Lebens möglicherweise wichtiger wird, auch mehr selbst gestalten und selbstbestimmter arbeiten zu können, ist eine Niederlassung auch später noch möglich.

Anstellungen sind in Medizinischen Versorgungszentren und durch das seit 2007 gültige „Vertragsarztrechtsänderungsgesetz“ auch in Praxen möglich.

Zweitkarriere Allgemeinmedizin

Nicht selten entwickeln Ärzt*innen nach einigen oder auch mehreren Jahren in der stationären Versorgung andere Wünsche an ihre berufliche Tätigkeit. Häufig spielt hier die work-life-balance und die Familienplanung eine Rolle und eine ambulante Tätigkeit wird wegen der größeren Flexibilität der Arbeitszeiten erst dann erwogen. Auch fachlich interessieren sich einige Ärzt*innen erst nach einigen Jahren in einer eher spezialisierten, überschaubareren Versorgung für die Tätigkeit in einem Berufsfeld, das sehr breitgefächert und vielfältig ist. Bei den meisten Facharztanerkennungen können viele Weiterbildungszeiten auf die Facharztbezeichnung Allgemeinmedizin angerechnet werden und der „Zweitfacharzt“ ist häufig mit relativ wenig zeitlichem Aufwand zu erreichen.

Organisatorische Beratung bieten die KVen, eine gute fachliche Vorbereitung und Begleitung bieten die Kompetenzzentren Weiterbildung und auch die Koordinierungsstellen Allgemeinmedizin bei den Landesärztekammern.

Karriere in der akademischen Allgemeinmedizin

Auch in der Allgemeinmedizin ist mittlerweile eine universitäre Karriere möglich und akademischer Nachwuchs wird gesucht, da sowohl allgemeinmedizinische Lehre als auch die Versorgungsforschung zunehmend wichtiger werden. Fast alle medizinischen Fakultäten haben inzwischen ein allgemeinmedizinisches Institut oder eine allgemeinmedizinische Abteilung. Die Fachgesellschaft der Allgemeinmedizin – die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) – bietet Studierenden eine kostenlose Mitgliedschaft und weitere Möglichkeiten zum Kennenlernen und Vernetzen bereits während des Studiums: <https://www.degam.de/beitrittserklaerung-studierende.html>

Während Lehre und Forschung an den universitären Instituten angesiedelt sind, ist eine begleitende klinische Tätigkeit unterschiedlich denkbar und organisiert: an einigen Standorten werden Allgemeinmediziner*innen in MVZs und Notaufnahmen des Klinikums oder konsiliarisch („hausärztliches Konsil“) tätig. Andernfalls kann eine begleitende klinische Tätigkeit in der ambulanten Patientenversorgung oder in einer hausärztlichen Praxis außerhalb der Universität stattfinden. Dabei ist sowohl eine eigene Niederlassung möglich als auch eine Anstellung auf einem anteiligen KV-Sitz. Auch ein Abschluss der Facharztweiterbildung parallel zu einer universitären Anstellung ist möglich. Zum Teil verfügen allgemeinmedizinische Institute und Abteilungen über entsprechende Weiterbildungsbefugnisse, Teilzeitleösungen lassen sich zumindest in den ambulanten Weiterbildungsabschnitten umsetzen.

Durch die neue Approbationsordnung wird die allgemeinmedizinische Lehre gestärkt, gleichzeitig wird die Versorgungsforschung im ambulanten Bereich zunehmend wichtiger und gefördert. Aus beiden Punkten ergibt sich, dass die akademische Allgemeinmedizin weiter wachsen wird und eine akademische Karriere gute Möglichkeiten bietet.